

Quelle: sz-online/Sächsische Zeitung
Donnerstag, 15. Mai 2008

Schönfelder Schüler wollen einen Tag im Schloss leben

Von Kathrin Krüger-Mlaouhia

Im kommenden Schuljahr startet ein gemeinsames Projekt von Förderverein und Mittelschule.

„Geschichte und Geschichten rund um das Traumschloss“ soll das gemeinsame Projekt von Mittelschule Schönfeld und Förderverein Schloss Schönfeld heißen. Es wird derzeit für das kommende Schuljahr vorbereitet. 20 Schüler der siebenten und achten Klasse kamen dafür gestern zusammen. Sie tauschten Ideen aus, wie sie das Schulprojekt, das über die Stiftung Denkmalschutz gefördert werden kann, ausgestalten wollen. Ihr ehrenamtlicher fachlicher Berater ist Alfred Herber vom Förderverein.

„Wir werden uns mit der Zeitepoche ab Besitzer Baron von Burgk bis in die Gegenwart beschäftigen“, sagt Geschichtslehrerin Ines Scholz. Ältere Menschen, die im Schloss gewohnt oder gearbeitet haben, sollen befragt werden. Gemeinsam mit ihnen wollen die Schüler im Schloss auf Entdeckungstour gehen. Auch das Drehen eines Films oder das Stöbern im Archiv sind Ideen. Sogar Ausgrabungen stellen sich die Schüler vor.

Mit Kostümen und Dienern

Eine Theatergruppe aus dem Neigungskurs könnte ein Stück einstudieren und das vielleicht zum alljährlichen Weihnachtsmarkt vorführen. Auch bei der SZ-Schlössertour, die am 20. Juni in Schönfeld Station macht, könnten sich die Schüler als Gästeführer einbringen.

Höhepunkt des Jahres wird allerdings ein Tag im Schloss sein. „Da wollen die Schüler mal wie früher leben: Mit Kostümen, Dienern, festlichem Essen usw.“, sagt Ines Scholz. Darauf freuen sich die Schönfelder schon sehr.

Alle Acht- und Neuntklässler sagen, sie kennen das Schloss schon. Dennoch lädt sie Alfred Herber zu einer Führung ein, in die auch die Kellergewölbe einbezogen werden. Er erzählt, dass manches im Schloss nach 1945 von der Sowjetarmee verbrannt wurde. Doch der Förderverein könnte heute theoretisch jedes Zimmer wieder herrichten, wie es einmal war. Rein praktisch gibt es jedoch einige Schwierigkeiten.

Möbel wieder aus Depot holen

Nach dem Krieg wurden zum Beispiel Möbel aus dem Schloss gebracht, um sie zu retten. Sie müssen jetzt mühsam wieder aus einem Dresdner Depot zurückgeholt werden. Vielleicht lassen sich mit Hilfe der Schüler noch weitere Stücke aus dem Schloss wiederfinden. Eine Schülerin ist in der Gruppe, Helen Henke, deren Oma war mit der Adoptivtochter des Barons, Jutta Rohre-Schwarz, befreundet.

Neben den Siebent- und Achtklässlern interessiert sich auch Bernd Preiß aus der neunten Klasse für das Projekt. Der Weißiger ist geschichtsinteressiert und erforscht sogar seine eigene Ahnenreihe. „Bis ins 17. Jahrhundert bin ich schon vorgestoßen“, sagt Bernd. Hilfe holte er sich bei der Weißiger Ortschronistin Annelies Bennewitz.

Ein Ergebnis des Projektes „Geschichte und Geschichten“ soll eine Broschüre werden. Die könnte dann auch im Traumschloss angeboten werden. „Die Zusammenarbeit von Schule und Traumschloss wollen wir vertiefen“, fasst Ines Scholz den Sinn des Vorhabens zusammen. Und noch eine Perspektive hat sie im Auge: Auch die Grundschulen Lampertswalde und Ponickau könnte man einbeziehen. Wie wäre es, wenn Mittelschüler für die Kleineren Heimatkunde-Stunden im Schloss oder in der Schule veranstalten würden? Lernen werden sie dafür ja bald genug.

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/artikel.asp?id=1826084>
